

Projekt zur Qualifizierung von Vereinsbegleiter*innen und zum Aufbau von Vereinswerkstätten an lokalen Standorten in NRW

Stefan Rieker

Ausgangssituation in Nordrhein-Westfalen

Im Land Nordrhein-Westfalen gibt es derzeit rund 115.000 Vereine, Tendenz steigend. Eine systematische und explizite Förderung und Unterstützung von Vereinen und Vorständen findet nur punktuell, bzw. insbesondere durch die jeweiligen Dachverbände, bspw. der Wohlfahrtsverbände oder dem Sport statt.

Insbesondere kleinen und unabhängigen Vereinen fehlt es oftmals an konkreter Unterstützung und einem direkten Ansprechpartner oder Ansprechpartnerin auf kommunaler Ebene. In den jeweiligen Kommunen ist das Unterstützungsangebot für Vereine und Vorstände stark abhängig von den jeweils handelnden Personen sowie der individuellen Ausrichtung der Kommune im Themenfeld »Bürgerschaftliches Engagement«.

Das übergreifende Thema »Förderung des Bürgerschaftlichen Engagements« ist seit der Regierungsbildung 2017 in der Staatskanzlei »Sport und Ehrenamt« verortet und hat dadurch eine deutliche Aufwertung erhalten. Von Seiten der Staatskanzlei erfolgt bspw. durch das »Kommunen-Netzwerk: engagiert in NRW« oder der Einführung einer landesweit einsetzbaren Ehrenamtskarte eine Unterstützung der Kommunen bei der Förderung des bürgerschaftlichen Engagements vor Ort.

Darüber hinaus fördert die Staatskanzlei die Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen NRW (lagfa NRW). In der lagfa NRW sind rund 130 Freiwilligenagenturen in unterschiedlichster Trägerschaft miteinander vernetzt und durch Beratung, Qualifizierung und Arbeitshilfen in ihrer alltäglichen Arbeit unterstützt.

Was bisher fehlt ist ein übergreifendes Angebot, welches den Austausch und die lokale Vernetzung von Vereinen und Vorständen aus den unterschiedlichen Themenfeldern ermöglicht.

Im Rahmen des Entwicklungsprozesses einer »Engagementstrategie für das Land NRW« ist ebenfalls sehr deutlich geworden, dass im Bereich der Vereinsarbeit ein großer Unterstützungsbedarf vorhanden ist.

Fachlicher Hintergrund des Projektes

In einem Modellprojekt im bundesweiten Programm »Engagement braucht Leadership – Initiativen zur Besetzung und Qualifizierung ehrenamtlicher Vereinsvorstände« der Robert Bosch Stiftung wurden in den Jahren 2014 bis 2016 an 8 Standorten in NRW rund 1.800 Vorstände aus ca. 500 Vereinen erreicht und qualifiziert.

Übergeordnetes Ziel des Projektes in NRW war die Unterstützung und Gewinnung von Vereinsvorständen in kleinen und ehrenamtlichen Vereinen. Für die Erreichung des Ziels wurden unterschiedliche Maßnahmen umgesetzt:

Schwerpunkt des Projektes bildete die Durchführung von Austauschforen. Austauschforen sind 2-3 stündige (Abend)Veranstaltungen, mit einem inhaltlichen Input und einem darauf orientierten strukturierten Austausch. Es hat sich gezeigt, dass sich die Vorstände durch das niedrigschwellige und zeitlich begrenzte Format sehr angesprochen fühlen und gleichzeitig gute Impulse für die eigene Vorstandsarbeit erhalten können.

Gleichzeitig wurde deutlich, dass die größte Herausforderung für die Vereine und Vorstände darin besteht, die erhaltenen Impulse in die eigene Vereinsstruktur und -kultur zu übertragen und die angestoßenen Veränderungen nachhaltig zu verankern, bzw. diese regelmäßig zu überprüfen.

Um dies zu gewährleisten bedarf es regelmäßiger Impulse von außen und einer Bereitschaft bei den Vereinen und Vorständen, sich kontinuierlich mit dem eigenen Verein und der Vorstandsarbeit auseinanderzusetzen. Teilweise bestehen bei den Vorständen begründete Vorbehalte gegenüber »Expertenwissen« von außen bzw. eine Scham, Schwächen des eigenen Vereins und der eigenen Vorstandsarbeit gegenüber Dritten zu äußern.

Diese Erfahrungen bilden die Grundlage für das »Projekt zur Qualifizierung von Vereinsbegleiter*innen und zum Aufbau von Vereinswerkstätten in NRW«. Das Projekt wurde im Zeitraum November 2017 bis September 2019 mit Unterstützung der Landes NRW und der Glücksspirale an 8 Standorten in NRW umgesetzt. Es wurde getragen von einem landesweiten Bündnis des Paritätischen NRW, der Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen NRW und die Landesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros NRW. Seit 2020 läuft ein weiterer Durchgang des Projektes, um das Modell der Vereinsbegleiter*innen an weiteren Standorten in NRW zu verbreiten.

Besonders bewährt haben sich in der ersten Projektphase Standorte, die sich in einem Tandem aus hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (bspw. in Freiwilligenagenturen, Seniorenbüros, Geschäftsstellen des Paritätischen) und jeweils einer / einem ehrenamtlichen Vereinsbegleiter*in zusammengefunden haben. Dabei war der/die Vereinsbegleiter*in für die operative Umsetzung zuständig. Die hauptamtliche Struktur bietet eine entsprechende Unterstützung und Anbindung (Räumlichkeiten, Netzwerk, Verteiler, PC Arbeitsplatz) und konnte als »Reflecting Team« genutzt werden.

Zentrales Ziel des Projektes ist die Initiierung und der Aufbau von Vereinswerkstätten. Vereinswerkstätten bieten ein regelmäßiges Forum für Vereinsvorstände und weitere aktive Personen in Vereinen, um sich in lockerer Atmosphäre auszutauschen und in Form von »Hilfe zur Selbsthilfe« gegenseitig zu unterstützen, zu beraten und gemeinsam weiter zu entwickeln.

Insbesondere in der Anfangsphase bedarf es einer verantwortlichen Person (»Vereinsbegleiter*in«), die die Vereinsvorstände unterstützt und bei Bedarf als Ansprechperson und Impulsgeber/in zur Verfügung steht.

Ausgangspunkt bildet jeweils die Durchführung einer Auftaktveranstaltung und weiterer offener Austauschforen. Dies dient der gezielten Ansprache von Verantwortlichen aus Vereinen und der Herstellung einer lokalen Öffentlichkeit für das Thema Vorstandsarbeit und Vorstandsgewinnung.

Die Aufgaben der Vereinsbegleiter*innen im Einzelnen

- Organisation und Durchführung von Austauschforen zur Ansprache neuer Vereinsvorstände und der Herstellung einer lokalen Öffentlichkeit
- Impulsgeber für die Austauschforen zu Themen der Vorstandsarbeit und Vorstandsgewinnung
- Initiierung und Unterstützung beim Aufbau der lokalen Vereinswerkstätten
- erste Anlaufstelle für Vereinsvorstände und Weitervermittlung zu den Vorstandswerkstätten
- Aufbau und Sammlung eines Wissensbestandes aus vorhandenen Quellen zur fachlichen Unterstützung von Vereinsvorständen (Materialien, Arbeitshilfen, Online Hilfen, etc.)

Die Vereinsbegleiter/innen werden im Rahmen einer 8-tägigen Schulung qualifiziert und beim parallelen Aufbau lokaler Vereinswerkstätten unterstützt. Diese wurden in Kooperation mit der Stiftung Mitarbeit und der Paritätischen Akademie NRW geplant und werden mit diesen Organisationen als Kooperationspartnerinnen umgesetzt.

Schwerpunkte der Qualifizierung bilden die Vermittlung von Grundlagen der Vereinsarbeit sowie Methoden für die Moderation und Begleitung von Gruppen. Gleichzeitig können sich die Vereinsbegleiter*innen im Rahmen der Qualifizierungen gegenseitig unterstützen und voneinander lernen:

Die Themen in der Qualifizierung: »Grundlagen«	Die Methoden der Qualifizierung
Moderation	Inputs
Öffentlichkeitsarbeit	Erfahrungsaustausch
Gruppenselbststeuerung	Kollegiale Beratung
Konflikte in Vereinen	Rollenspielübungen, Gesprächssituationen
Sitzungskultur	Wertschätzende Erkundung
Vorstandsnachfolge	

Umsetzung des Projektes an den Standorten

Aufgrund unterschiedlicher örtlicher Gegebenheiten und struktureller Verschiedenheiten der Standorte, entwickelt sich die lokale Umsetzung des Projektes sehr unterschiedlich. Durch die zentralen Qualifizierungen können wir dennoch Impulse für ein mehrstufiges Vorgehen an den Standorten geben.

Bestandsaufnahmen

In einem ersten Schritt verschaffen sich die Standorte einen Überblick über die örtliche Vereinslandschaft verschafft. Hierfür nutzen sie vorhandene Verteiler, kontaktieren kommunale Stellen und stellen eigene Recherchen an. Dabei ist es teilweise schwierig, einen Gesamtüberblick zu bekommen und alle Vereine entsprechend zu kontaktieren. Die vorhandenen Vereinsregister geben teilweise nicht den aktuellen Stand »aktiver« Vereinen wieder.

Vor diesem Hintergrund werden an den Standorten weitere Maßnahmen ergriffen, um ein möglichst breites Spektrum an Vereinen und Vorständen zu erreichen. Hierbei wird insbesondere auf die gezielte Ansprache von Multiplikatoren gesetzt (Stadt- und Kreissportbünde, Seniorenvertretungen, Migrantenvvertretungen, persönliche Bekanntschaften aus dem Bereich Kultur und Soziales). Ein weiteres Vorgehen ist die Ansprache von Menschen aus Vereinen im Rahmen der üblichen Beratungsprozesse bei den örtlichen Freiwilligenagenturen. Ergänzend hierzu werden öffentliche Veranstaltungen im Bereich Ehrenamt (z.B. Ehrenamtstage genutzt. Schließlich kann durch die Berichterstattung der örtlichen Presse im Vorfeld oder Nachgang von Auftaktveranstaltungen weitere Vereine erreicht werden, insbesondere Vereine, die bis dato nicht im Fokus der Aufmerksamkeit stehen.

Auftaktveranstaltungen und Bedarfsanalyse

In einem zweiten Schritt planen die Standorte Auftaktveranstaltungen geplant und führen sie durch. Ziel der Veranstaltungen ist die Ansprache von aktiven Personen in Vereinen zum Austausch und zur Diskussion vereinstypischer Themen und Herausforderungen. Die Veranstaltungen werden konzipiert als eine Kombination aus:

- Informationen zum Projekt,
- Vorstellung des Vereinsbegleiters / der Vereinsbegleiterin,
- einem fachlichen Input,
- einem strukturierten Austausch,
- einer Abfrage von Themen und Bedarfen für zukünftige Treffen.

Der Teilnehmerkreis ist sehr vielfältig, was die Art der Vereine und die Themenfelder betrifft. Die Resonanz der vorhandenen Teilnehmenden ist überwiegend sehr positiv. An manchen Orten wurde im Jahr 2018 die Einführung des DSGVO als »willkommener« Anlass für die inhaltliche Ausrichtung der Auftaktveranstaltung genutzt, da hier ein großer Bedarf angenommen werden konnte.

Austauschforen und Vorstands/Vereinswerkstätten

Ausgehend von den Auftaktveranstaltungen und den geäußerten Bedarfen werden an den Standorten weitere Austauschtreffen und Veranstaltungen geplant und durchgeführt.

Im Projektzeitraum 2017 – 2019 konnten 40 Veranstaltungen durchgeführt werden. Thematisch wurden insbesondere die Themen Mitgliedergewinnung, Nachfolge, Generationswechsels, Fusion, Vereinskultur und Öffentlichkeitsarbeit adressiert. Die Zahl der Teilnehmenden bewegte sich zwischen 8 und 30.

Auffallend ist, dass es an den Standorten große Unterschiede bezüglich des Aufbaus eines kontinuierlichen Teilnehmerkreises gibt. An einzelnen Standorten werden die einzelnen Veranstaltungen jeweils von komplett unterschiedlichen Personen und Vereinen wahrgenommen. An anderen Standorten bildet sich bereits sehr früh ein fester Kreis an Personen heraus, die darüber hinaus Interesse an einem regelmäßigeren Austausch signalisieren.

Vor dem Hintergrund des Projektziels »Aufbau von selbstorganisierten Vorstands/Vereinswerkstätten«, ist dies ein wichtiger Erfolgsfaktor. Dabei zeigt sich, dass es in kleineren Städten offensichtlich besser gelingt, einen festen Personenkreis zu etablieren.

Gleichzeitig wird im Rahmen der Qualifizierungen nach Wegen und Lösungen gesucht, diesen Prozess gezielt zu unterstützen. Neben dem Faktor Zeit und »Bekanntheit der Vereinsbegleiter*innen« spielt insbesondere die Möglichkeit bzw. das Vorhandensein persönlicher und individueller Beziehungen zu Verantwortlichen in Vereinen eine wichtige Rolle. Hieraus ergeben sich im Einzelfall Anfragen für Einzelberatungen. Dies stellt eine Erweiterung des ursprünglichen Profils der Vereinsbegleiter*innen dar.

Ein weiterer Lösungsansatz besteht darin, das ursprüngliche Konzept »Vorstandswerkstatt« zu Gunsten eines erweiterten Konzepts »Vereinswerkstatt« zu modifizieren. Hiermit wird eine Erweiterung der Zielgruppe in Richtung »aktive Vereinsmitglieder jenseits des Vorstands« markiert. Die bisherige Erfahrung zeigt: trotz bestehender Schwierigkeiten insbesondere bei der Gewinnung neuer Mitglieder und Vereinsvorstände ist die Notwendigkeit von Veränderungen gegenüber amtierenden Vorständen nur sehr schwer zu vermitteln. Manchmal bedarf es hier Impulse von weiteren Personen im Verein, um eine entsprechende Öffnung und Entwicklung des Vereins zu ermöglichen.

Die Methode der kollegialen Beratung hat sich als gute Möglichkeit für die Initiierung und Etablierung einer dauerhaften und strukturierten Form des Austausches und der gegenseitigen Unterstützung von Vereinsvorständen und anderen aktiven in Vereinen herauskristallisiert.

Erfolgsfaktoren

Nach den Erfahrungen des ersten Projektdurchgangs lassen sich einige zentrale Erfolgsfaktoren für die lokale Umsetzung benennen:

- Aufbau von örtlichen »Planungsteams« direkt zu Beginn
- Gezielte Ansprache und aktive Einbindung von Vorständen als Experten in eigener Sache
- Systematische Erkundung der lokalen Vereinslandschaft und die Durchführung einer Bedarfsabfrage zu Beginn
- Aufbau einer regelmäßigen Kommunikation mit den Vereinen (Newsletter)
- Wertschätzende, erlebnis- und beteiligungsorientierte Gestaltung der Veranstaltungen mit einer gelungenen Mischung von Input und strukturiertem Austausch
- Strategie der »kleinen Schritte«

Für das Modell »Vereinsbegleiter*in« sind aus Sicht des veranstaltenden Bündnisses verschiedene Aspekte wichtig. Wesentlich für eine lokale Verankerung von Vereinsbegleiterinnen und -begleitern ist eine verlässliche Struktur im Hintergrund, in der die Personen die eigene Rolle als Vereinsbegleiter finden und ausfüllen können. Es gilt, Vertrauen zu den Vereinen aufbauen und dafür eine gezielte und aktive Ansprache zu den Vereinen zu nutzen. Eine gute Voraussetzung das Gelingen ist es zudem, wenn für die handelnden Personen die Aufgabe der Stärkung von Vereinen letztendlich eine »Herzensangelegenheit« ist.

Transferprojekt

Auf Basis der positiven Erfahrungen im Modellprojekt werden im Zeitraum Oktober 2020 bis September 2021 die Modellstandorte stabilisiert und zusätzlich an weiteren Standorten in NRW Vereinsbegleiter*innen qualifiziert und diese beim Aufbau von Vereinswerkstätten unterstützt werden. Dabei wird der Wissenstransfer von den »alten« zu den »neuen« Standorten eine gewichtige Rolle spielen.

Autor

Stefan Rieker ist Fachreferent für den Bereich Bürgerschaftliches Engagement und Projektleiter »Qualifizierung von Vereinsbegleiter*innen in NRW« beim Paritätischen Nordrhein-Westfalen.

Kontakt:

Stefan Rieker

Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband Landesverband Nordrhein-Westfalen e. V.

Loher Straße 7

42283 Wuppertal

Tel.: (02 02) 28 22 442

E-Mail: stefan.rieker@paritaet-nrw.org

Internet: <https://www.paritaet-nrw.org/soziale-arbeit/projekte/qualifizierung-von-vereinsbegleiterinnen/>

Redaktion

Stiftung Mitarbeit

Redaktion eNewsletter Wegweiser Bürgergesellschaft

Eva-Maria Antz, Ulrich Rüttgers

Ellerstr. 67

53119 Bonn

E-Mail: newsletter@wegweiser-buergergesellschaft.de